Aus dem Zahnärztlichen Institut der Universität Breslau.
(Direktor: Professor Dr. Euler.)

Über die Vorzüge der festen Wurzelfüllung (Guttapercha), gegenüber der Pasten-, Paraffin- u. Albrechtschen Wurzelfüllung.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

vorgelegt von

Bruno Sigmund,
Zahnarzt aus Ratibor O.-S.

Breslau 1925.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Prof. Dr. Bruck.

Über Wurzelbehandlung mit Einschluß der Wurzelfüllung gibt es eine fast unübersehbare Menge Literatur. Früher glaubte man, es sei möglich, entzündete Pulpen auszuheilen. Da aber die klinische Erfahrung die Unzulänglichkeit des Verfahrens, die Pulpa zu überkappen, ergeben hat, stehen jetzt die meisten Autoren (Partsch, Sachs, Feiler usw.) auf dem Standpunkt, es solle kein Versuch gemacht werden, die einmal entzündete Pulpa auszuheilen. Der Kampf zwischen der Witzelschen Amputation und der Pulpenexstirpation ist noch nicht ganz beendet, jedoch mehren sich die Stimmen, welche erstere Methode ablehnen. Die Frage der Ramifikationen wird verschieden beantwortet, doch scheinen die eventuell vorkommenden Verästelungen klinisch bedeutungslos zu sein.

Nach Darlegung der in Frage kommenden Bedingungen, die ein Wurzelfüllmittel erfüllen soll, erfolgt Besprechung der untersuchten Wurzelfüllungen unter Beigabe von 14 Röntgenbidern.

I. Wurzelfüllung mit Paste.

Zur Verwendung kam Wurzelpaste nach Scheuer. Die Einführbarkeit ist leicht, Abschluß des Foramens häufig erzielt. Elander bezeichnet Pasten als großporig. Dauerantiseptische Kraft wohnt ihnen nicht inne. Es tritt durch kapilläre Wirkungen und Diffusion Verdünnung ein, andererseits wird die antiseptische Kraft durch Abtötung von Bakterien mit der Zeit verbraucht. Die hieraus resultierende Volumenverringerung wird durch Eintrocknung und Resorptionserscheinungen noch begünstigt. Es bleibt eine amorphe Masse zurück, die weder antiseptische Kraft hat, noch das Foramen dicht abschließt. Zähne, die eine Woche bei einer Durchschnittstemperatur von 37° im Brutschrank gelegen hatten, zeigten Rückstand in Pulverform.

II. Wurzelfüllung mit Thymol-Paraffin-Spitzen nach Rumpel.

Zur Verwendung kamen die angeblich röntgendichten Spitzen. Röntgenbilder ergeben fast gar keine Füllung.

Öffnen der Zähne zeigt die Wurzeln gefüllt, aber nicht immer ganz sicher bis zum Foramen. Röntgenzusatz zu den Stiften also ungenügend. Verhältnisse im Munde sind für Paraffinfüllung noch ungünstiger, weil der Wurzelkanal und besonders das Foramen kaum ganz zu trocknen sind. Paraffin haftet niemals an feuchten Wänden. Es wird nur flüssig, soweit Einführung der Schmelznadel erfolgen kann. Es reizt nicht die Wurzelhaut, sondern ist im Gegenteil resorbierbar. Die Möglichkeit der Resorbierbarkeit innerhalb des Wurzelkanals ist wahrscheinlich. Antiseptische Wirkung von Desinfizienzien wird im Paraffin abgeschwächt.

III. Wurzelfüllung nach Albrecht.

Albrecht-Masse ist schwer einführbar, weil zu flüssig. Abschluß des Foramens ist nicht immer zu erzielen. Die in der Literatur erwähnten Schrumpfungserscheinungen wurden festgestellt, desgleichen tiefes Eindringen des Farbstoffs in das Dentin. Verfärbungen scheinen auch bei größter Vorsicht mitunter unvermeidlich. Periapikale Reizungen leichter Art sind nicht auszuschalten. Zur Sichtbarmachung der Wurzelfüllung im Röntgenbild wurde Chlorbaryum zugesetzt.

IV. Feste Wurzelfüllung (Guttapercha).

In der konserv. Abteilung des Breslauer Instituts wird erst Thioform-Creolin-Paste eingefürt, dann ein in Chloropercha getauchter Guttaperchastift zum Verschluß des Foramens hochgeschoben. Abschluß des Foramens ist mit größerer Sicherheit möglich als bei den anderen Methoden. Abschluß nach der Mundhöhle ist stets erreichbar. Guttapercha ist praktisch unveränderlich. Der Abschluß des Foramens verspricht somit Dauererfolg. Verfärbung des Zahnes ist unmöglich. Periodontale Reizungen kommen bei sachgemäßer Ausführung nicht vor.

Alles in allem muß die Pointfüllung als durchaus beste der untersuchten Methoden angesehen werden. Dauererfolg ist mit Sicherheit nur von ihr zu erwarten. Zu jeder Wurzelbehandlung gehört möglichste Aspesis. Zur Sterilisation von kleinen Instrumenten empfiehlt sich die Sterilisationsmethode nach Flaberty in flüssigem Metall. Bakteriologische Untersuchungen von Herrn Dr. Brasch aus der konserv. Abteilung des Breslauer Instituts haben die praktische Brauchbarkeit des Verfahrens ergeben, da in zwei Sekunden Oberflächensterilisation erfolgt ist.